

4 Kapitel-Viele Entscheidungen und eine Flucht

Draußen erwartete sie das sanfte Abendlicht Payons, welches alles in warme Goldtöne tauchte.

Auch wenn es ihr gar nicht so vorgekommen war, war es über die Prüfung Abend geworden. Vor den Stufen der Halle standen die Gildenältesten mit Kazeruga und dem Fürsten, der in Begleitung von zweien seiner Berater war, ganz so wie Juma es gesagt hatte.

Sie unterhielten sich leise und eindringlich, wobei Kazeruga sich allerdings im Hintergrund hielt und hauptsächlich der Fürst und die Gildenältesten redeten. Doch als Tokiko die Stufen herabkam, wendeten sie sich sofort ihr zu und unterbrachen ihr Gespräch. Sie lächelte scheu und verbeugte sich tief, wie sie es gelernt hatte und erhob sich erst wieder, als der Fürst sie dazu aufforderte.

Dieser bedachte sie mit einem warmen Lächeln und breitete herzlich die Arme aus, als wolle er sie umarmen, hielt jedoch weiterhin den gebührenden Abstand. „Du hast wirklich eine herausragende Leistung vollbracht. Egal wie das Ergebnis aussieht, du kannst wirklich stolz auf dich sein.“ „Habe ich denn bestanden?“ fragte Tokiko schüchtern. Der Fürst wendete sich automatisch den Gildenältesten zu und schaute fragend. Doch diese schüttelten nur den Kopf und Kazeruga ergriff das Wort. „Es muss erst alles ausgewertet werden. Das wird wohl noch einige Stunden in Anspruch nehmen. Mein Fürst, ihr solltet vielleicht wieder in den Palast zurückkehren. Wir werden morgen früh gleich als erstes einen Boten mit einer Nachricht zu Euch entsenden, die in allen Details von unserer Entscheidung berichten wird.“ Der Fürst nickte nachdenklich, doch seine Berater redeten gleich auf ihn ein, das er morgen doch noch einige wichtige Empfänge hätte und es sich nicht leisten könne so viel Zeit für diese Archerin aufzubringen und dass dies doch jetzt der perfekte Augenblick wäre, um sich zu verabschieden. Sie missbilligten es eh, dass er persönlich hier erschienen war und keinen Stellvertreter entsandt hatte.

Schließlich seufzte der Fürst und gab resigniert nach. Ohne viele Abschiedsworte ließ er sich von den Gildenältesten zum Tor geleiten und kehrte wieder in seine Residenz zurück.

Währenddessen brachten Kazeruga und Juma Tokiko zurück zum Haupthaus und in ihren Schlafsaal, wo Nyala schon ganz kribbelig vor Ungeduld auf sie wartete. Kazeruga war ungewöhnlich wortkarg, doch Juma sprach ihr Mut zu und versuchte sie zu beruhigen, obwohl das völlig unnötig war. Tokiko war viel zu erschöpft. Sobald es ihr möglich war, ließ sie sich auf eine der Tamimatten plumpsen und blieb dort sitzen. Ein stilles Lächeln schlich sich auf Jumas Gesicht bei diesem Anblick und er meinte nur: „Vielleicht schläfst Du jetzt besser.“ Tokiko hielt das für eine wirklich gute Idee und nickte nur müde. Dann wandten sich ihre zwei Lehrmeister auch schon zum gehen.

Sofort war Nyala bei ihr und begann sie mit Fragen zu Löchern, aber auch beim Anblick ihrer Freundin wurde sie nicht wieder munter und so wischte sie sämtliche Worte mit einer Handbewegung beiseite und sagte: „Morgen Nya morgen... Jetzt will ich nur noch schlafen.“ Doch sie sollte auch am nächsten Tag nicht dazu kommen.

Es war das erste Mal seit Wochen, dass sie nicht mit den ersten Sonnenstrahlen erwachte, sondern verschlief. Sie hatte tief und traumlos geschlafen und so schnell hatte sie nichts aufwecken können. Als sie endlich die Augen aufschlug, nahm sie als erstes Nyala war, die still neben ihr saß und in den Tag hineinträumte. An ihren glänzenden Augen konnte man erraten, woran sie wohl dachte. Gähmend rieb Tokiko sich die Augen und dann fiel ihr auf, dass die Sonnenstrahlen hell durch die wenigen Fenster und durch die Tür fluteten. Mit einem Ruck saß sie senkrecht im Bett. „Oh Du bist wach?“ hörte sie Nyala sagen. „Was, wie, wo ich hab verschlafen! WIESO HAST DU MICH NICHT GEWECKT?“ schrie sie panikerfüllt. Noch während sie den Satz beendete, war sie schon aufgesprungen, um in aller Hast in ihre Sachen zu schlüpfen, sich die Haare zu flechten und rauszurennen. Für einen Moment schaute Nyala einfach nur sehr verduzt, doch dann rannte sie Tokiko lachend nach. Sie erwischte an der Tür so gerade noch einen Kleidungszipfel von ihr. „Jetzt warte doch mal.“ Sofort versuchte Tokiko sich ihrem Griff zu entwinden: „Aber ich muss...“ „Gar nichts musst Du!“ fiel Nyala ihr sofort ins Wort. Etwas verduzt schaute Tokiko Nyala an. „Meister Juma war schon da und er sagte wir sollen Dich schlafen lassen. Ich durfte bei Dir bleiben und zum Unterricht müssen wir heute auch nicht.“ „Und was ist mit dem Prüfungsergebnis?“ fragte Tokiko eifrig. „Ach das.“ Nyala sprach extra gedehnt, weil es ihr Spaß machte ihre Freundin etwas zappeln zu lassen. „Tjaaa... Also Meister Juma sagte gegen Mittag, kannst Du sie Dir bei ihm abholen.“ Sofort lief Tokiko zum nächsten Fenster und schaute hinaus. Die Sonne stand schon fast im Zenit. Das reichte ihr vollkommen, um direkt aus dem Schlafsaal zu flitzen und den direktesten Weg zu Meister Juma zu wählen. Nyala rief noch: „Toki, nun sei doch nicht so hektisch!“ Aber diese winkte ihr nur noch „Wir sehen uns später“, und war weg.

Als sie atemlos dort ankam, wo Meister Juma normalerweise die Novizen empfing, die das Handwerk des Archers erlernen wollten, standen dort statt seiner zwei andere Lehrer, die leise miteinander redeten. Als sie Tokiko erblickten verstummten sie sofort und der eine von den Beiden sagte: „Wir haben Dich schon erwartet. Folge mir.“ Und damit führte er sie den gleichen Weg zu den Wohnräumen der Gildenältesten und Lehrer, den auch Juma sie damals geführt hatte. Doch dieses Mal wurde sie direkt zu den Gildenältesten geführt. In einem der Vorräume hieß er sie, sich zu setzen und zu warten, bis sie hereingeholt wurde. Durch die Tür war gedämpft eine Unterhaltung zu hören, doch von ihrem Platz konnte man kein Wort verstehen. Der Lehrer klopfte kurz an der Tür und schob sie ein Stück zur Seite um den Gildenältesten mitzuteilen, dass die Archerin jetzt da war. Von drinnen hörte man nur ein strenges: „Sie soll noch warten.“ Dann wurde die Tür auch schon wieder geschlossen und der Lehrer ging, ohne Tokiko noch eines Blickes zu würdigen.

Eine Weile saß Tokiko ganz still, die Hände brav im Schoß gefaltet, doch schon bald wurde sie unruhig und als sie es gar nicht mehr aushielt, schlich sie sich zur Tür und lauschte. Noch immer gedämpft, doch jetzt schon wesentlich deutlicher, konnte sie die Stimmen der Gildenältesten und die von Meister Juma hören.

„Was habt ihr denn erwartet? Das wir sie einfach gehen lassen? Nein. Wir wissen, dass wir sie damit sehr hart beurteilen, doch es ist notwendig.“

„Notwendig, notwendig! Und was wird der Fürst wohl dazu sagen? Er zeigt wesentlich mehr Interesse, als es den Anschein haben mag.“

„Der Fürst wird sich unserer Entscheidung beugen müssen. Sicherlich werden wir in Zukunft, was sie betrifft Kompromisse schließen müssen und es wird nicht einfach werden, doch es ist immer noch Sache der Gilden und so bleibt uns die letzte Entscheidung.“

Jetzt war es eine Weile still. Tokiko musste sich eingestehen, dass sie kein Wort verstand von dem, was dort beredet wurde, doch sie konnte es trotzdem nicht lassen. Da hörte sie wieder die Stimme von Meister Juma.

„Aber sie hat den Test bestanden. Ganz eindeutig. Und sogar besser, als wir von ihr hätten erwarten können. Das ist doch das, was eigentlich zählt. Sie hat es sogar vollbracht, einen intakten Apple Of Archer zu erschaffen, was den wenigsten Archern mit ihrer Erfahrung gelingen würde.“

Bei diesen Worten machte ihr Herz einen Satz. Sie hatte bestanden? Sie hatte tatsächlich bestanden. Ihre Augen begannen zu strahlen und so verstand sie nicht mehr die folgenden Worte, der Gildenältesten.

„Trotzdem. Wir können sie nicht gehen lassen. Das Risiko wäre einfach zu groß. Meister Kazeruga? Holt das Mädchen herein.“

Als Schritte erklangen in Richtung der Tür, erwachte die kleine Archerin aus ihrem Tagtraum und huschte schnell zu ihrem Platz zurück.

Als Kazeruga die Tür öffnete und sie hereinwinkte, hatte sie es gerade noch geschafft, sich ordentlich hinzusetzen. Beim betreten des Raumes runzelte Kazeruga zwar kurz die Stirn, sagte aber nichts.

Juma stand etwas abseits den Blick gesenkt. Sie wäre am Liebsten auf ihn zugelaufen, doch sofort räusperte sich einer der Ältesten und sie wendete sich diesen mit einer tiefen Verbeugung zu.

„Tokiko, nach eingehender Prüfung Deiner Daten und sorgfältiger Überlegung...“

„Sind wir zu dem Schluss gekommen, dass Du nicht würdig bist die Reise anzutreten.“

„Es tut uns Leid, aber Du bleibst in der Obhut der Gilde.“

Noch immer lächelnd starrte die kleine Archerin die Ältesten an. Erst langsam sickerte die Erkenntnis ein und mit dieser schwand auch das Lächeln.

„Aber.“ sagte sie verwirrt und die folgenden Worte erstarben in ihrem Mund. Sie hatte doch deutlich gehört, dass sie bestanden hatte. Warum durfte sie dann jetzt nicht gehen?

„Die erste Prüfung hast Du nur mit Mühe und Not gemeistert.“

„Bei der zweiten Prüfung hast Du versagt. Wir haben es geprüft, doch Du warst nicht in der Lage Deine Energie entsprechend zu konzentrieren. Der Apfel ist, was er war. Ein Apfel, der jetzt auf einen Pfeil gespießt ist.“

„Die dritte Prüfung... Ist ebenfalls nicht bestanden.“

Vollkommen entgeistert stand Tokiko dort in diesem Raum. Lügen, das waren alles Lügen. Hilflös ballte sie die Hände zu Fäusten und schaute sie zu Juma um. Doch dieser wagte es immer noch nicht in ihre Richtung zu schauen. In ihrem Herzen wuchsen maßlose Wut und Enttäuschung. Sie schaute die Ältesten wieder an und ihre Gefühle standen ihr offen ins Gesicht geschrieben.

„Sei nicht traurig. Du bist nicht die einzige, die je durchgefallen ist und so schlecht ist das Leben hier nicht.“ Hörte sie

da nicht sogar leisen Spott aus der Stimme dieses Ältesten heraus?

„Du gehst jetzt besser“, meldete Kazeruga sich da zum ersten Mal, seit sie den Raum betreten hatte, zu Wort und schob sie danach bestimmt in Richtung der Tür. Tokiko blieb gar nichts anderes übrig, doch immer wieder schaute sie böse in Richtung der Ältesten und wendete erst den Blick ab, als Kazeruga die Tür hinter ihr geschlossen hatte. Er begleitete sie weiter raus aus den Wohnräumen der Lehrer und Gildenältesten und am selben Tor, aus dem auch Juma sie herausgeführt hatte, verließ er sie und schloss es ohne ein weiteres Wort hinter ihr.

Tokiko verließen daraufhin sofort alle Kräfte und sie sackte erst einmal zusammen. Alles in ihr schrie ob dieser Ungerechtigkeit, aber was sollte sie schon tun. Ein leises bitteres Lachen entstieg ihrer Brust, wand sich die Kehle hinauf und entfloh ihrem Mund.

Danach gab sie keinen Laut mehr von sich. So schnell sie nur irgend konnte lief sie zurück zu ihren Schlafräumen. Nyala war nicht dort, aber das war ihr jetzt egal. Sie dachte nach und fing an einen Plan zu schmieden. Sie wollte fliehen und nichts und niemand sollte sie aufhalten. Sie hatte schließlich die Berechtigung die Gilde zu verlassen. Sie hatte doch bestanden, oder etwa nicht? Noch in der selben Nacht wollte sie ihren Plan in die Tat umsetzen. Nyala kam vorher mehrmals zu ihr, doch sie begriff schnell, dass die Ältesten sie hatten durchfallen lassen und ihr nicht der Sinn nach Gesellschaft stand. Also ließ sie Toki, wenn auch mit einem schlechten Gewissen in Ruhe und widmete sich wieder ihren Falken.

Als es dunkel wurde und die anderen langsam in den Schlafsaal strömten, stand ihr Entschluss fest. Sie suchte sich einen Platz nahe der Tür, von dem aus sie leicht nach draußen schlüpfen konnte. Das war einfach, weil niemand gerne Nahe bei der Tür schlief. Nyala legte sich wie immer zu ihr, doch Tokiko erzählte ihrer Freundin nichts, obwohl ihr das Herz blutete bei dem Gedanken. Sie wollte nicht, dass Nyala Ärger bekäme, also blieb sie still. Als Nya ihr eine gute Nacht wünschte, hätte sie fast angefangen zu weinen, doch sie krallte nur die Hände fest in ihre Decke und antwortete ihr ganz normal. Dann musste sie wieder warten bis alle eingeschlafen waren. Als auch Nyas Atem endlich ruhig und gleichmäßig ging, stand sie auf, griff nach ihren Sachen und schlüpfte zur Tür hinaus. Schnell war sie angezogen und dann warf sie noch einen letzten Blick, auf das Gesicht ihrer Freundin, die friedlich schlief. "Es tut mir so Leid." flüsterte sie kaum hörbar und schlich sich in die Nacht davon. Besonders gut vorbereitet war sie nicht, denn sie hatte sich nichts zusammenpacken können. Bei ihren Versuchen am Nachmittag hatte sie festgestellt, dass sie sehr streng überwacht wurde. Es wunderte sie, dass nicht auch in der Nacht jemand vor dem Schlafsaal stand, doch anscheinend hatte man dies nicht für nötig gehalten, nachdem sie tagsüber keine Anstalten gezeigt hatte davon zu laufen. So vorsichtig es ihr nur irgend möglich war, verließ sie das Gildengelände, wobei sie auch nicht den geheimen Weg von ihr und Nya nutzte, sondern über eine niedrige Stelle des Palisadenzaunes stieg, was ihr Stunden zu dauern schien und verschwand im angrenzenden Wald, um erst einmal nach Payon zu kommen.

Doch während Tokiko in die Nacht floh, um endlich der Gilde zu entkommen und somit das einzufordern, was ihr rechtmäßig auch zustand, blieb ihre Flucht nicht so lange unentdeckt, wie sie es sich gewünscht hätte. Zwar war keine Wache direkt vor ihrem Schlafsaal postiert worden, doch einer der Wächter, die Nachts über das Gelände patrouillierten, war angewiesen regelmäßig in den Schlafsaal zu schauen. Und so kam es, dass Tokiko gerade erst das Gildengelände verlassen hatte, als ihre Flucht auch schon bemerkt wurde. So wie es ihm aufgetragen wurde, lief die Wache direkt zu den Räumlichkeiten der Lehrer, um dort Alarm zu schlagen, als er sah, dass einer der Schlafplätze an der Tür nun verlassen war. Die Gildenältesten hatten schon damit gerechnet, dass Tokiko versuchen würde den schützenden Schoß der Gilde zu verlassen und deswegen dauerte es auch nicht lange, bis alle Lehrer und Hunter, die hier arbeiteten, mobilisiert waren und ausschwärmten um Tokiko zu suchen.

Es war ein Glück der kleinen Archerin, dass die Falken bei Nacht nicht so gut sahen und so bei der Suche nicht behilflich sein konnten.

Als der Gong ertönte, der die Lehrer alarmierte, saß Juma sofort senkrecht im Bett. Er war einer der ersten, die sich bei den Gildenältesten einfanden und auch einer der Ersten, die rausgingen um Tokiko zu suchen. Ja er wollte sie mit Sicherheit finden vor allen anderen, doch nicht um sie zurückzubringen, sondern um dafür zu sorgen, dass sie sich wirklich den Fängen der Gildenältesten entziehen konnte. Es war einfach nicht in Ordnung, dass sie hier mit allen Mitteln festgehalten wurde, obwohl sie die Prüfung bestanden hatte und ganz eindeutig nicht zur Hunterin geboren war. Doch das musste sie erst noch für sich selbst herausfinden. Aber diese Chance bekam sie nur dort draußen. Nur dort draußen konnte sie überhaupt begreifen, dass es auch einen anderen Beruf gab, den sie ausüben konnte. Den der Dancer. Es wurde Zeit, dass auch die Archer frei wählen durften. Und er hatte so im Gefühl, dass Tokiko diejenige war,

die diesen Stein ins Rollen bringen würde.

So schnell er konnte lief er zu den Schlafsälen der Schüler und suchte dort nach Nyala. Sie würde ihm helfen Tokiko zu finden. Wer außer ihr könnte ihm besser helfen, eher wissen, was Tokiko tun würde, als ihre beste Freundin? Schnell hatte er sie aufgeweckt und noch während sie wach wurde und Juma ihr half schnell in ihre Kleidung zu schlüpfen, erklärte er ihr die Situation und was er vorhatte. Nyala nickte zu allem noch schlaftrunken, doch je wacher sie wurde umso schneller begriff sie. Und schon zog Juma Nyala auch schon zu ihrem geheimen Ausgang, um dort mit ihr mit der Suche zu beginnen. Doch Nyala war nun endlich wach und sie begann schon fieberhaft nachzudenken. Sie hielt Juma auf und als er verwirrt zurückblickte, schüttelte sie nur stumm den Kopf. Tokiko konnte unmöglich diesen Weg genommen haben. Seitdem sie damals erwischt worden waren, hatten sie sich von ihrem geheimen Weg fern gehalten und nachdem heute alles so scharf bewacht wurde, hätte Tokiko es nie riskiert dort entlang zu gehen. Wer wusste schon, ob sie nicht doch erwischt wurde und dann wäre dieser Geheimweg ihre letzte Chance gewesen. „Weißt Du ob sie etwas mitgenommen hat?“ wollte Nyala wissen. Doch Juma schüttelte nur den Kopf. „Sie kann nichts mitgenommen haben. Es wäre sofort aufgefallen. Nicht einmal ihre Waffe.“ Und damit hob er den kleinen Bogen von Tokiko empor. Er hatte auf dem Weg zu Nyala danach geschaut und ihn dann mitgenommen.

Nyala nahm Tokis Waffe entgegen und schulterte sie. Dann winkte sie Juma. Ihr war gerade eingefallen, dass sie und Tokiko oft über den Zaun geklettert waren, als sie den geheimen Weg noch nicht kannten. Da gab es eine relativ niedrige Stelle, die vom Blattwerk verdeckt war und kaum eingesehen werden konnte. Da man auf der anderen Seite in einem kleinen See landete und erst einmal nass wurde, vermutete wohl kaum jemand, dass dort irgendwer hinausklettern würde, noch sich unbemerkt anschleichen konnte. Doch Tokiko und Nyala hatten einen kleinen Trick entwickelt, der es ihnen erlaubte einigermaßen trocken am Ufer anzukommen und ohne mit einem lauten Platscher im Wasser zu landen. Wenn man mit einem Kopfsprung weit hinausprang und im Flug einen Charged Shot auf das Wasser richtete, so wurde die Kraft irgendwie durch das Wasser gespiegelt und man konnte ganz kurz auf der Wasseroberfläche aufsetzen mit den Händen und in einem Überschlag sich abstoßen und auf dem Ufer landen. Es war überhaupt nicht einfach und es konnte auch ziemlich schief gehen, doch Nyala und Tokiko hatten das schon sehr oft gemacht. Doch wie hatte Tokiko es dieses Mal ohne ihren Bogen geschafft? Nyala saß noch oben auf dem Palisadenzaun und rätselte, als Juma ein paar abgeknickte Äste über ihnen und drüben im Bambus bemerkte. Tokiko hatte auf diese Art eine deutliche Spur hinterlassen, doch eine Wahl hatte sie nicht gehabt. Nyala überwand den See mit dem gelernten Trick und Tokikos Bogen und Juma hangelte sie ähnlich wie Tokiko zuvor durchs Geäst. Dann schlug Nyala sofort den Weg nach Payon ein. Es gab von hier keinen anderen Weg. Wollte man eine andere Stadt Rune Midgards besuchen, dann führte einen dies unweigerlich nach Payon. Nyala folgte dem ihr vertrauten Pfad und Juma folgte ihr. Sie waren sehr schnell, doch immer wieder schaute Juma sich ungeduldig um. Die Geräusche der anderen Hunter umgaben sie, wenn auch nicht allzulaut und immer war ihnen allgegenwärtig, dass sie nicht die einzigen waren, die Tokiko suchten. Doch der Weg den Tokiko genommen hatte und dem Nyala jetzt auch ganz instinktiv folgte, war einer der kürzesten nach Payon. Und wenn man keine Angst vor schmutziger Wäsche hatte, gab es ein paar Hänge, die man hinabrutsche konnte, was den Weg noch beschleunigte.

Doch das nächste Lebenszeichen von Tokiko entdeckten sie erst wieder kurz vor Payon. Juma hatte zwar auch vorher schon Spuren gesehen, die von ihr hätten stammen können, doch es war zu dunkel um viel zu sehen und sie mussten sich beeilen. So waren sie daran vorbeigehuscht und hatten gebetet, dass sie noch immer auf dem richtigen Weg waren. Und sie waren es. Tokiko musste sich in ihrer Eile ihre Haare nicht sorgfältig zusammengebunden haben und jetzt schwebte eine winzige Strähne sachte an einem der Äste im Wind. Nyala ergriff das leuchtende Haar ihrer Freundin und lächelte Juma kurz zu. Dann eilten sie weiter.

Die Stadt war seltsam still und leer. Die Bewohner schliefen alle wohlverdient nach ihrem harten Tagwerk und nur die Palastwachen waren wach und zogen ihre Runden. Auch einige der anderen Hunter und Lehrer hatten sich schon in Payon eingefunden.

Juma beunruhigte dies etwas, doch keiner von ihnen hatte Nyala bei sich. Zielstrebig schlängelte sie sich zwischen den Häusern hindurch nahm Abkürzungen und Schleichwege und tatsächlich. Nahe dem Haupttor sahen sie den weißen Haarschopf von Tokiko kurz im Mondlicht aufblitzen, bevor er wieder zwischen den Schatten verschwand. „Sie ist gleich draußen“, flüsterte Nyala. „Nicht weit von hier ist ein Lücke in der Stadtmauer. Sie endet direkt vor der Mauer einer der Burgen der großen Gilden.“ Juma nickte. „Komm wir erwarten sie auf der anderen Seite im Wald.“ Gesagt getan. Sie eilten nach draußen durch das Seitentor. Das war kein Problem, da durch die Suchaktion die Lehrer und Hunter eine Sondergenehmigung hatten und es fiel auch nicht weiter auf, dass Juma Nyala im Schlepptau hatte. Sie

durften einfach passieren. Dann mussten sie nur noch warten, bis Tokiko hinter der Burg hervorkommen würde.

Leise seufzte Tokiko, als sie sich hinter der Steinmauer hervorquälte. Ihr war immer etwas mulmig zumute, wenn sie in dieser Gegend war. Die hohen abweisenden Mauern der Burgen, strahlten eine Feindseligkeit und Kälte aus, die sie kaum Begriff. Die sie vielleicht nie begreifen sollte. Leicht abwesend trat sie aus dem Schatten der Mauern hervor, während ihr Blick noch oben an den Zinnen hing. Da hörte sie ein leises: „Nana. So unachtsam?“ Erschrocken drehte sie sich um und erblickte Juma. „Meister Juma!“ Sie wurde sofort ganz blass und fiel vornüber zu einer tiefen Verbeugung auf die Knie. „Bitte ihr wisst, dass ich gehen muss. Bitte haltet mich nicht auf.“ Innerlich zitterte sie vor Anspannung und ihre Gedanken rasten, während sie sich fragte, wie sie entkommen sollte. Doch schon im nächsten Moment lösten sich alle ihre Sorgen in Nichts auf. „Hab keine Angst. Ich werde Dich bestimmt nicht zurückbringen. aber Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass Du ohne Hilfe entkommst? Alle suchen schon nach Dir und es wird nicht mehr lange dauern, bis sie Deine Spur finden. Aber keine Sorge, ich werde sie ablenken bis Du weit genug weg bist.“ Er half ihr aufzustehen, während sie zu nichts anderem fähig war, als erstaunt und dankbar zu ihm aufzublicken. Mit einem warmen Lächeln strich er ihr einige Strähnen ihres Haares aus dem Gesicht und holte Luft, als wolle er dazu ansetzen etwas zu sagen. Doch er blieb stumm.

Dann wendete er sich in Richtung der Wälder, die sie in die Wüste und schließlich nach Prontera führen würden. „Pass auf. Wenn Du dieses Gebiet verlässt und weiter in den Wald vordringst, wirst Du schnell an den Rand der Wüste gelangen. Es ist gefährlich dort und man kann sich leicht verlaufen. Deswegen rate ich Dir, über den Poring Heaven zu gehen. Du wirst an die Ufer eines großen Stromes gelangen, über den auch eine Brücke hinweg führt. Betrete diese noch nicht! Hörst Du? Halte Dich nach Norden, dann wirst Du zu den legendären Inseln gelangen, wo die Poringe und ihre Verwandten beheimatet sind. Und wenn ich sage ihre Verwandten, dann meine ich alle ihre Verwandten. Also nimm Dich bitte in Acht. Hast Du diese kleinen Inseln überquert, gelangst Du automatisch in die Wüste, doch wenn Du Dich stets nach Norden richtest, wirst Du bald schon wieder in grünere Gefilde kommen und nach einem raschen Marsch bald Prontera erreichen.“ Tokiko nickte nur und hörte aufmerksam zu. Sie versuchte sich alles sorgsam einzuprägen. Dann wollte Juma sie in die Richtung schieben, wo Nyala auf sie wartete, um sich von ihr zu verabschieden. Nyala hatte darum gebeten, noch einmal alleine mit ihrer Freundin reden zu dürfen. Doch in diesem Moment tauchte eine weitere Gestalt zwischen den Bäumen auf und sowohl Tokiko als auch Juma erkannten schnell Kazeruga in ihr.

Es hatte keinen Sinn wegzulaufen und sich zu verstecken, da Kazeruga sie schon entdeckt hatte und zielstrebig auf sie zuzuging. Er war schon in Hörweite, doch er sprach sie erst an, als er dicht genug bei ihnen war, dass sie ihn auch verstanden, wenn er nicht all zu laut sprach. „Sieh mal an, wen wir hier haben!“ sagte er in seinem wie üblich überheblichem Tonfall. Tokiko rutschte einfach nur das Herz in die Hose. Ihr war klar, dass es jetzt endgültig vorbei war. Kazeruga würde sie nie gehen lassen. Juma trat einen Schritt vor und zog sie dabei schützend halb hinter sich. „Kazeruga, Du weißt, dass sie es verdient hat zu gehen und die Gildenältesten sich in diesem Fall falsch verhalten. Du weißt es. Also versuch bitte nicht uns aufzuhalten. Sonst muss ich etwas tun, was wir beide bereuen könnten.“ Halb schon erwartete Tokiko wieder, dass dieses spöttische Lächeln auf Kazerugas Gesicht erschien und er als nächstes Juma an seine Pflichten gegenüber der Gilde erinnern würde. Doch sein Gesicht blieb ernst und als er zu sprechen begann, klappte nicht nur Tokiko die Kinnlade herunter. „Ich weiß. Du hast Recht. Ich bin nicht hier um Euch aufzuhalten. Im Gegenteil. Hättest Du ihr nicht geholfen, ich hätte es mit Gewissheit getan.“ „Aber, was, wieso...?“ Jumas ungläubiger Gesichtsausdruck spiegelte sich in seinem Tonfall wieder. „Sie hat sich das Recht verdient die Gilde zu verlassen und auch wen ich die Begründung der Gildenältesten nachvollziehen kann, hat sie sich mit der Leistung, die sie gezeigt hat, das Recht verdient zu wählen. Es wäre unehrenhaft sie hier zu behalten“, erwiderte Kazeruga leise mit gesenktem Kopf. Man konnte deutlich spüren, wie unangenehm ihm diese Situation war. Doch bevor Tokiko weiter darüber nachdenken konnte, oder die Situation für Kazeruga peinlich wurde, ergriff er schnell wieder das Wort: „Wir müssen uns nun beeilen. Die ersten Hunter haben schon das Stadttor hierher passiert. Wir werden erzählen, dass wir hier alles abgesucht hätten und dass wir Tokiko gesehen hätten, sie uns aber entwischt wäre. Und dann werden wir sie wieder nach Payon reinlocken in die andere Richtung mit der Erzählung, dass sie dorthin gelaufen wäre. Vor allem da ich das erzähle, wird es jeder sofort glauben.“ Juma nickte bestätigend und Kazeruga hielt Tokiko ihre Tasche hin. „Die habe ich mal vorsichtshalber für Dich gepackt und Dir mitgebracht. Du wirst sie sicherlich noch brauchen können. Sie enthält etwas zu essen, etwas zu trinken und einige Heiltränke. Geh sorgsam damit um. Auch einen Köcher mit Pfeilen wirst Du darin finden.“ Die kleine Archerin nahm nur immer noch ungläubig die Tasche entgegen. Nicht ein Wort des Dankes brachte sie über die Lippen. Sie war noch zu überrascht. „Und nun schnell.“ Kazeruga fasste Juma am Arm und zog ihn sanft in

Richtung Payon, wo schon die ersten Hunter begannen auszuschwärmen, um Tokiko zu suchen. „Deine Freundin wartet dort vorne auf Dich. Lauf schnell. Du willst Dich sicherlich noch verabschieden. Leb wohl.“ Mit diesen letzten Worten eilte Kazeruga vorraus. Juma deutete eine kurze Verbeugung in Richtung Tokiko an. „Schick Nyala zum Tor. Ich werde sie dort erwarten. Pass auf Dich auf Tokiko!“ Dann eilte auch er davon Kazeruga nach.

Tokiko wartete nicht mehr lang, nachdem ihre beiden Lehrer verschwunden waren. Sie dankte Meister Juma und Meister Kazeruga von Herzen, als sie in die ihr gewiesene Richtung lief und beschloss bei nächster Gelegenheit eine Kerze für die Zwei zu entzünden. Dann richtete sie ihr Augenmerk auf den Weg vor sich und versuchte Nya zu erspähen. Diese hatte sich in einem Gebüsch versteckt gehalten und als Toki an ihr vorbeilief, kam sie schnell heraus. „Nya!“ sagte Tokiko, wobei ihr Tränen in die Augen traten. Ihre Freundin trat auf sie zu und gab ihr als erstes eine feste Kopfnuss. „Du dumme Nuss! Willst einfach abhauen ohne etwas zu sagen.“ Dann fiel sie Toki schluchzend in die Arme. „Mach das bloß nie wieder!“ Die zwei Mädchen mussten bei diesen Worten lachen und Tokiko schüttelte stumm den Kopf. Dann nahm Nyala den Bogen von ihrer Schulter und gab diesen Toki. „Hier. Ich denke, den wirst Du noch dringend brauchen.“ Tokiko nahm ihren Bogen entgegen, wobei ihre Finger über die vier kleinen Einkerbungen glitten. Froh schulterte sie ihren Bogen und nahm Nyala noch einmal in die Arme. „Ich muss jetzt los, Nya!“ flüsterte sie. „Meister Juma wartet auf Dich am Tor vor Payon.“ Dann ließ sie ihre Freundin wieder los. Traurig fragte Nyala: „Kann ich nicht einfach mit Dir gehen?“ Das brachte Tokiko wieder zum Lachen. „Aber meine Süße!!! Du willst doch eigentlich nicht weg und ich könnte es nie über's Herz bringen, Dich von Deinen Falken zu trennen. Außerdem musst Du mir den Gefallen tun und mit meinen Eltern reden und mit Huang. Machst Du das?“ Nyala nickte. „Ich schreibe Dir sobald ich kann. Versprochen!“ Dann gab sie Nyala einen Kuss auf die Wange und drückte ihr die Clips of Counter in die Hand, die sie bis jetzt noch nicht zurückgegeben hatte. „Du wirst das Glück mehr brauchen als ich. Ich hab Dich lieb!“ Mit diesen Worten verschwand sie, so schnell sie konnte, weil sie Angst hatte, dass sie bei einem weiteren Blick auf ihre Freundin nicht mehr gehen würde. Nyala schaute Tokiko noch mit einem kleinen Lächeln nach, bis sie ihrem Blick entschwunden war und flüsterte leise: „Ich hab Dich auch lieb!“ Dann lief sie ihre Spangen fest an sich gedrückt Richtung Payon, wo Juma auf sie wartete.